Tufts #65
Frieda Gross geb. Schloffer an Else Jaffé geb. Richthofen, Fragment
6.6.(1913)

Freitag, 6. Juni
Geliebte Else,

Du bist wirklich ein Genie, dass Du mich sehen willst - ich bin ganz glücklich. Ich glaube ich gehe wieder nach Zürich gleich nach dem 15ten, damit ich eine Chance habe, sie lassen mich anfang Juli schon wieder hin, gegen Mitte Juli will ich mit den Kindern und Lisi ins Gebirg, von wo ich vorderhand nicht werde wegkönnen für so lang, also will ich vorher noch zweimal hin, und sie sähen es immer gern ein ganzes Monat getrennt, ich war aber im Mai erst gegen Ende dort. Noch muss ich einem Bruder von Ernst schreiben, aber Du kannst diese Daten hier schon als sicher annehmen. Und schreib mir gleich, ob es Dir passt. Für wie lange? In Verbindung mit Alfred?
Glaubst Du, dass Kinder in einer Höhenlage von 1460 m sich eventuell schlecht befinden? Ich hab nämlich in Splügen eine Wohnung angesehen, die gut passen würde, nördliche See oder Höhe ist das Einzige, was mich kuriert, ich war schändlich nervös in der letzten Zeit und muss gesund werden. Die Kinder sind es. Ein bayrisches Gebirg, dann später nach München wäre mir noch lieber gewesen, aber ich weiss nichts. Und da es eine Erholung in der Atmosphäre Kinder-Lisi sein muss, muss es klimatisch besonders gut sein, nicht bloss Land. Sonst schnappe ich einmal über - nach der negativen Seite hin. Ich muss bis halben Juni die Antwort nach Splügen geben, wo man mich für 2 Monate bindet. See ist zu teuer. Sonst weiss ich nichts. Es wird nicht grad das Wunder sein, dass Du ein Schloss hast 1200 Meter hoch, von dem man auch einmal ins Zuchthaus fahren kann.
Oh Else, ich war ja schon wieder garnicht bös auf Dich. Ich war nur schon lang gekränkt über mich selber, dass ich Dir nicht schreibe. Es hat mich glaub ich der Satz über Max Weber und mich so consterniert. Du bist von einer wahrhaft grotesken Eifersucht geliebte Else, die Dich unpsychologisch werden lässt wie ein Lamm. Das Consternierende aber lag wohl in der Ironie Deiner Bemerkung, denn eher denken die Ziegel auf dem Dach an meine Seele und Persönlichkeit als dieser Max Weber, den man natürlich lieben muss. Lieben heisst hier natürlich nicht lieben. Aber ihn nahe haben ohne seine wirkliche Nähe zu suchen und sein Verstehen und Anerkennen zu wollen - wenn man eine ganze Seele im Leib hat - das wäre wohl ein nicht zu lebendes Paradoxon. Ja, so kommt er mir vor. Und da er eben so fürsorglich und gütig war als wirklich verständnislos für mich und meine „Ambitionen“ - es gab ganz sicher Momente, wo er fürchtete…… [Schluss fehlt – ebj]